



Konzeptskizze für die neue Tageseinrichtung für Kinder in Haan-Gruiten,

Standort Hasenhaus

Die Sicherung von Diensten zur Unterstützung von Familien, zur Förderung der Erziehungskompetenz von Eltern und zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist ein zentrales Anliegen des Caritasverbandes für den Kreis Mettmann e. V.

Die Abteilung Kinder, Jugend und Familie erbringt fachlich fundierte Dienstleistungen und passgenaue Hilfen zur Entlastung, Ergänzung und Unterstützung der Erziehung in der Familie.

Dazu gehören neben mehreren Kindertagesstätten in verschiedenen Städten des Kreises auch die folgenden Dienste: Frühe Hilfen, Familienbüros, Familienpflege, Haushalts-Organisations-Training (HOT), Mutter/Vater-Kind-Kuren, der Familien unterstützende Dienst (FUD), ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung und der Bereich „Flexible Hilfen zur Erziehung“. Darüber hinaus befindet sich eine Vielzahl anderer sozialer Dienste, wie Migrations-, Sucht- und Schuldnerberatung in der Trägerschaft des Caritasverbandes für den Kreis Mettmann.

Leitbild

„Caritas“ bezeichnet die Liebe Gottes, die von Menschen aufgenommen und weitergegeben werden kann. Mit unserer christlichen Werteorientierung bieten wir eine Alternative zu einer materialistischen Orientierung. Jesu Wort und Tat, sein Leben und seine Botschaft sind für uns Auftrag zum caritativen Handeln. Wir wollen, dass die Kinder in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Sicherheit im alltäglichen Miteinander etwas von der Kraft des christlichen Glaubens erfahren.

Anforderungen an den Kindergarten heute

Unsere Gesellschaft ist von ständig wandelnden Lebensbedingungen geprägt, die auf Kinder Einfluss haben. Für Eltern kommt es heute vor allem auf eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf an. Wir verstehen den Kindergarten deshalb als wichtigen Baustein sozialer und gesellschaftlicher Entwicklung. Dieses Verständnis entspricht neuen Ergebnissen wissenschaftlicher Studien, die belegen, dass frühkindliche Bildung unter Berücksichtigung des Kindeswohls die Entwicklung positiv beeinflusst. Unser Kindergarten ist Lebens- und Erfahrungsraum für Kinder und ihre Familien. Wir leben Inklusion/Vielfalt bereits heute und betreuen Kinder unterschiedlicher nationaler und sozialer Herkunft mit ihren verschiedenen Begabungen und Besonderheiten.

Jeder Mensch erwirbt für seine allgemeine Lebensbewältigung eine Fülle von zusammenwirkenden Kompetenzen. Unser Auftrag ist es, Kindern Raum, Zeit und Anregungen zu geben, damit sie sich handelnd mit ihrer Umwelt auseinandersetzen

und sich selbst mit ihren geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten darin wahrnehmen und erleben.

Für uns ist das Kind kein Erziehungsobjekt, das sich beliebig formen lässt. Kinder sind auf Grund ihrer biologischen Anlagen von sich aus motiviert, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Sie haben den Willen und die Kraft, ständig eigene Fähigkeiten im Vergleich mit der Umwelt zu erproben und zu erweitern und somit ihre Entwicklung durch eigene Aktivität zu vollziehen (Selbstbildungsprozess).

Bildung in der Kita und Bildungsdokumentation

Der Betreuung in der Kindertagesstätte liegt ein eigenständiger Bildungsauftrag zugrunde. Während der gesamten Zeit findet eine beständige Weiterentwicklung in allen Bereichen der Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz des Kindes statt. Die Erzieher(innen) bilden und begleiten die Kinder verantwortungsbewusst und wir pflegen den regelmäßigen Austausch mit den Eltern, so dass der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule nahtlos erfolgen kann.

Die Dokumentation der Kindesentwicklung geschieht bei uns über die wahrnehmende Beobachtung. Diese dient als Grundlage für die Planung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und wird schriftlich im Portfolio-Verfahren festgehalten und in der Dokumentationsmappe für jedes Kind gesammelt.

Integration/ Inklusion

2009 trat in Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft. Durch die ausdrückliche Betonung der Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen haben die Vereinten Nationen einen Wechsel im Denken vollzogen. Das Neue hieran ist die Forderung einer gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung an allen Entscheidungen, Prozessen und allen Dingen, die sie angehen.

In Deutschland gibt es noch kein selbstverständliches Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. Oft sind die Begegnungen distanziert oder verkrampft. Daher erfordert Inklusion eine ständige Auseinandersetzung mit der Frage, wo die Fürsorge endet und die Selbstbestimmung anfängt. Kommunikation und Teamarbeit, sowie ein offener und gleichberechtigter Umgang von Menschen mit und ohne Behinderung werden benötigt. Wir möchten Menschen mit Behinderung darin unterstützen, sich etwas zuzutrauen und mehr allein zu machen. „Was willst du, dass ich dir tue?“ (LK 18, 35-43).

Wir legen den Fokus auf die Persönlichkeit und die Stärken jedes Einzelnen, nicht auf die Beeinträchtigung. Wir haben Erfahrung in der integrativen Arbeit im multiprofessionellen Team (Erzieher, Logopäde, Motopäde, Heilpädagogin) und bringen diese selbstverständlich auch in die neue Einrichtung mit ein.

Pädagogische Zielsetzung

Wir verstehen unseren Auftrag so, dass wir Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, bilden und fördern. Erziehung meint sowohl zielorientiertes Handeln und Umgehen mit Kindern als auch das Eröffnen von Lebensräumen. Hier wird Verhalten erprobt, werden Erfahrungen gemacht, Beziehungen gestaltet, Identifikationen ermöglicht.

Wir verstehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung und nehmen es darin ernst. Wir setzen also voraus, dass Kinder tätig sein wollen. Unsere Handlungsangebote sind qualitativ auf die Bedürfnisse der Kinder nach Freude, Gemeinschaft, Lebendigkeit und Entfaltung eigener Fähigkeiten abgestimmt.

Hilf mir, es selbst zu tun! Mit diesem Leitsatz hatte bereits Maria Montessori im Umgang mit Kindern große Erfolge. Hilfe zur Selbsthilfe ist auch unser Ansatz.

Grundsätze und Methoden unserer Arbeit

- **Gruppenübergreifendes Arbeiten:** Aufgrund unserer langjährigen Erfahrungen in der Betreuung von Kindern ab dem 4. Lebensmonat arbeiten wir gruppenübergreifend. Diese Form der offenen Arbeit hat gezeigt, dass sie gerade den kleinen Kindern die Wahlmöglichkeiten eröffnet, die sie für ihre Entwicklung brauchen: Die Stammgruppe mit ihrem Familien- und Nestcharakter erfüllt das Bedürfnis nach Sicherheit, Geborgenheit und Zugehörigkeit. Die gruppenübergreifende Arbeit bietet auf der einen Seite viel Freiraum. So können zum Beispiel alle Räume – einschließlich des Außengeländes – von allen Kindern genutzt werden. Zusätzliche Funktionsbereiche mit klaren, nicht einengenden Regeln und Grenzen geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.
- **Situationsorientierter Ansatz:** Wir arbeiten auf der pädagogischen Grundlage der Situationsorientierung. Diese beinhaltet Situationsanalyse, Beobachtung und das Arbeiten in Angeboten und Projekten. Dabei berücksichtigen die Erzieher(innen) die individuelle Lebenssituation jedes einzelnen Kindes und regen zum Spielen an.
- **Raumgestaltung:** Wir legen großen Wert auf Gestaltung der Räumlichkeiten und arbeiten mit professionellen Farb- und Raumgestaltern zusammen. Der Raum hat Wirkung und Bedeutung. Raumgestaltung darf sich deshalb nicht auf den persönlichen Geschmack reduzieren oder gar dem Zufall überlassen werden. Die Erzieherin ist vielmehr professionelle und aktive Gestalterin einer anregenden Lern- und Erfahrungsumwelt.
- **Gruppenstruktur:** Aufgrund der Aussagen zum Bedarf durch das örtliche Jugendamt erscheint die folgende Gruppenstruktur sinnvoll:
2 x Gruppentyp 1 (20 Kinder im Altern von 2-6 Jahren) und
1 x Gruppentyp 2 (10 Kinder im Altern von 0-3 Jahren)
Hinsichtlich der Öffnungszeiten stellen wir uns auf die Bedarfe der Familien ein und bieten ein passgenaues Angebot, z.B. durch jährliche Bedarfsabfragen bei den Eltern
- **U3 Schwerpunkt:** Die frühe Förderung und behutsame Begleitung in der ersten Lebensphase ist uns ein wichtiges Anliegen und hat sich zu einem Schwerpunkt der Caritas-Familienhilfe entwickelt. Hier können die Angebote entsprechend des konkreten Bedarfes im Versorgungsgebiet gestaltet werden.
- **Eingewöhnungskonzept:** Speziell in der Eingewöhnung der Kleinsten legen wir Wert auf ein sehr behutsames Vorgehen(Berliner Modell). Der Aufbau einer emotionalen Bindung zwischen Erzieher/in und Kind unter Einbindung der Eltern und Berücksichtigung der jeweiligen Familiensituation steht im Vordergrund.

- **Sprachförderung:** Sprache ist in allen Spiel- und Betätigungssituationen der Kinder eingebettet. Die Aufgabe der Erzieher(innen) besteht darin, die aktuellen Interessen, Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder zum Bezugspunkt ihrer Arbeit zu machen und dabei gleichzeitig die Sprachförderung sicherzustellen. Nahezu alle alltäglichen Handlungen der Kinder sind Anlässe zum Sprechen, die ganz natürlich genutzt werden können, um die Sprachkompetenz spielerisch zu erweitern. Da Kinder Sprache in hohem Maße durch Nachahmung erwerben, fördern die Erzieher(innen) sie durch ein kindgerechtes sprachliches Vorbild.

In unserer Einrichtung St. Jacobus in Hilden nehmen wir seit 2011 am Projekt „Frühe Chancen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil und sind dort Schwerpunkt- Kita für Sprache und Integration.

- **Religionspädagogische Arbeit:** Wir sehen religiöse Erziehung als Selbstverständlichkeit im täglichen Miteinander. Die Kita ist ein lebendiger Ort der Gemeinde. Wir verstehen unsere Einrichtung als „Kirche im Kleinen“ und wollen den jungen Familien ein Gefühl von Heimat und Zusammengehörigkeit in Kirche vermitteln. Die Kinder erleben katholische Traditionen (Tischgebet vor den Mahlzeiten, Mitgestalten von Gottesdiensten) und feiern die christlichen Feste im Jahreskreis (Ostern, Erntedank, St. Martin, Advents- und Weihnachtszeit).
- **Partizipation:** Die Kinderrechte wurden in der UN- Kinderrechtskonvention im Jahre 1989 festgeschrieben. Dies ist für unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Aufgabe, die sich in der täglichen Arbeit ausdrücken soll. In unserer Zielsetzung und vor allem in der Haltung der Mitarbeitenden soll sich die Erfüllung dieser Aufgabe widerspiegeln. Gemeinsam mit den Kindern wollen wir uns auf den Weg machen, das Leben in der Kita zu gestalten. Dabei nehmen wir die Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst.
- **Gender:** Jungen sind anders; Mädchen auch. Deshalb achten wir auch in unserer Arbeit darauf, der Geschlechterfindung gerecht zu werden. Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kitas haben einen Einfluss darauf, wie Kinder sich selbst als Mädchen oder Jungen wahrnehmen lernen und darauf, wie Kinder Erwachsene erleben. Daher ist es wichtig, dass Jungen und Mädchen die Chance erhalten, Männer und Frauen im Kitaalltag als nicht-stereotype Rollenvorbilder zu erleben. Diese Zielsetzung wird durch die Zunahme alleinerziehender Elternteile immer bedeutsamer.

Eltern(mit)arbeit

Die enge Zusammenarbeit und der Kontakt zwischen den Eltern, dem Personal und dem Träger ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

„Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen“ (afrikanisches Sprichwort). Nur gemeinsam können wir die Entwicklung der Kinder begleiten. Eltern sind für uns die wichtigsten Ansprechpartner und Experten, wenn es um das Kind geht. Wir suchen den regen Austausch und wünschen uns ein lebendiges und partnerschaftliches Miteinander z.B. über folgende Angebote: Elterngespräche, Familientreffs, Vater-Kind-Morgen, Themenbezogene Elternangebote und der gesetzlich vorgesehenen Elterngremien gemäß § 9 Kinderbildungsgesetz.

Vernetzung und Synergien

Die Trägerschaft der neuen Kindertagesstätte im Hasenhaus ermöglicht eine enge Vernetzung mit unserer benachbarten Kindertagesstätte St. Nikolaus. Die Zusammenbindung beider Einrichtungen in einem abgestimmten Gesamtkonzept wird nennenswerte Synergien einbringen z.B. kooperierende Teams und ggf. eine gemeinsame Leitungsstruktur.

Darüber hinaus ist eine positive Stärkung als Gruitener Familienzentrum zu erwarten: Zusätzliche Raumkapazitäten an verschiedenen Standorten in Gruitener Familien ermöglichen ein erweitertes inhaltliches Angebot. Die direkte Erreichbarkeit Gruitener Familien steigert die Mund-zu-Mund-Propaganda und stützt nicht nur die Auslastung einzelner Angebote, sondern auch die Vernetzung innerhalb des Sozialraumes.

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Alle trägereigenen Kindertagesstätten sind in die Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienhilfe des Caritasverbandes eingebunden und somit vernetzter Teil seiner familienunterstützenden Dienste. Einrichtung und Abteilung nehmen aktiv an der Haaner Jugendhilfeplanung auf mehreren Ebenen und in verschiedenen Gremien teil, und machen ihren Einfluss geltend, zum Beispiel als Mitglied im Jugendhilfeausschuss. Der Caritasverband ist Anwalt für die Bedürfnisse und Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien.

„Qualitätsentwicklung und Innovation sind für uns selbstverständlich“ (Leitbild des Caritasverbandes für den Kreis Mettmann e. V.). Der Verband versteht sich als lernende Organisation. Qualitätsentwicklung gelingt nur im aktiven Zusammenwirken aller Mitarbeiter und Führungskräfte. Die im Jahr 2000 geschaffenen Verfahrensordnungen regeln Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung. Diese Verfahrensordnungen beinhalten u. a. regelmäßige Entwicklungsgespräche zwischen Leitung und Mitarbeiter als Instrument der Personal- und Organisationsentwicklung.

Unseren Kitas steht die Fachberatung des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln ständig zur Verfügung. Darüber hinaus wird das hervorragende Kita-Fortbildungsangebot unseres Spitzenverbandes durch unser Personal intensiv genutzt.

Finanzielle Rahmenbedingungen

Bei Übernahme der Trägerschaft erwarten wir die Erstattung des gesetzlichen Trägeranteils als Defizitdeckung durch die Stadt Haan.

Sollten die anfallenden Mietkosten nicht vollständig durch die gesetzlichen Mietpauschalen (s. Kinderbildungsgesetz NRW KiBiz) finanzierbar sein, müsste die Differenz durch die Stadt Haan finanziert werden.

Die Kosten für die Ersteinrichtung (Möbiliar, Inventar und Außengelände) werden mit 250.000,- € beziffert. Als Träger sind wir bereit, uns mit 10 % an den Ausstattungskosten zu beteiligen (maximal 25.000,- €).

Auf einen Blick...

Als langjähriger Träger im Bereich Kindertagesbetreuung bringen wir vielfältige Erfahrungen und Ressourcen in den neuen Standort Hasenhaus mit ein:

- **Hohe Akzeptanz bei den Familien im Einzugsgebiet durch ein positiv besetztes Leitbild der CARITAS**
- **Umsetzung einer zeitgemäßen und situationsbezogenen Pädagogik, auch durch Erschließung von neuen Themenfeldern wie Inklusion, Partizipation und Gender.**
- **Nutzung von eigenen angeschlossenen caritativen Diensten sowie den vorhandenen Netzwerken (Familienzentrum NRW; Katholisches Familienzentrum)**
- **Professionelle Qualitätsentwicklung auf örtlicher und überörtlicher Ebene (Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.)**

Mettmann, 24.10.2012



Klaus Faulhaber-Birghan

Caritasverband für den Kreis Mettmann e. V.
Johannes-Flintrop-Str. 19
40822 Mettmann
Tel.: 02104-926221
Fax: 02104-926236
Internet: www.caritas-mettmann.de